

Ökonomisierung Sozialer Arbeit 2.0



© Gettyimages.com/ridvan_celik (Bei abgebildeten Personen handelt es sich um Models.)

Liebe Leser*innen,

die Veränderungen der Sozialen Arbeit infolge ihrer neoliberalen Ökonomisierung wirken sich in Deutschland sowohl auf den Prozess der Erbringung sozialer Dienstleistungen als auch auf die Definition von Aufgaben sowie ihrer Zielgruppen aus. Neben kompetitiven Ausschreibungsverfahren sind es insbesondere regelmäßige Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsvereinbarungen zwischen Kostenträgern und Leistungserbringern und natürlich deren Überprüfung durch Indikatorensysteme zur Wirkungs- und Qualitätsmessung, die als betriebswirtschaftliche Steuerungsinstrumente diese Ökonomisierung prägen.

Zweifellos hat die »Vermarktlichung« sozialer Dienstleistungen die Rahmenbedingungen, das Management, die innere Organisation, die Rhetorik und die Methoden Sozialer Arbeit verändert. Innerhalb der eigenen Disziplin wurde und wird der Diskurs um die Ökonomisierung der Sozialen Arbeit zum Teil fundamental von kapitalismuskritischer Skepsis begleitet. Bis heute ist das Thema Ökonomisierung der Sozialen Arbeit in der Bewertung und Beschreibung umstritten, ambivalent besetzt und es bleibt nach wie vor die grundlegende Frage offen, wo die Soziale Arbeit zukünftig unter marktwirtschaftlichen Vorzeichen überhaupt hin driftet, zumal sie nicht vollkommen außerhalb ökonomischer Gesetze stehen kann.

In diesem Themenheft wollen wir aktuelle Beiträge aus Theorie und Praxis Sozialer Arbeit vereinen, die sich mit dem Begriff der Ökonomisierung in 2022 auseinandersetzen. Ist er als »ideologischer Kampfbegriff« zum neoliberalen Zeitgeist sogar überholt oder hat sich die Soziale Arbeit hier aus professionspolitischer Sicht »widerständig« gezeigt? Darüber hinaus geht es um die aktuellen Herausforderungen, die sich aus der Betrachtung von Ökonomisierung ergeben. Hat Ökonomisierung für einen Professionalisierungsschub oder gar Innovationspotenziale in der Sozialen Arbeit gesorgt?

Das Heft will aktuelle Erscheinungen sowie Zugänge zu dieser Thematik offenlegen und Auswirkungen auf das professionelle Handeln Sozialer Arbeit analysieren. Angesichts der Themenbreite kann dies nur ein erster Aufschlag sein, weswegen sich das Themenheft als Instrument zum Festhalten des aktuellen Wissensstandes sowie als Auftakt für weitere fachliche Auseinandersetzungen versteht. Wir haben uns daher bemüht, ein breites Spektrum an Zugängen und Fragestellungen aufzunehmen, um vielfältige Ansätze für ein Weiterdenken auf Ebene von Auszubildenden und Studierenden, Fachkräften und Entscheidern in der Praxis sowie Lehrenden und Forschenden zur Selbstvergewisserung zu initiieren.

Ihnen allen wünschen wir bei der Lektüre interessante Ein- und Ausblicke.

Ihr Jörg Fischer, Patrick Jung und Julian Molina